

# LATEINISCHE PHILOGOLOGIE DES MITTELALTERS UND DER NEUZEIT



ERLÄUTERUNGEN ZU DEN LEHRVERANSTALTUNGEN IM  
SOMMERSEMESTER 2020

WESTFÄLISCHE WILHELMS-UNIVERSITÄT MÜNSTER FACH-  
BEREICH 8: GESCHICHTE UND PHILOSOPHIE

## INHALT

Zur „Lateinischen Philologie des Mittelalters und der Neuzeit“	2
Kurzinformation	4
Zum Studium der Lateinischen Philologie des Mittelalters und der Neuzeit in Münster	5
Übersicht zu den Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2020	9
Beschreibungen der Lehrveranstaltungen	11
Aktivitäten des Seminars	24

*Abbildung auf der Titelseite: Titelseite zu einem Katalog der Bibliotheca Marciana (Den Haag, 1712).*

## **Zur „Lateinischen Philologie des Mittelalters und der Neuzeit“**

### **Zentrale Disziplin für die europäische Kulturentwicklung**

Die Kultur des europäischen Mittelalters war in grundlegenden Zügen eine lateinische Kultur. Der Lateinischen Philologie des Mittelalters und der Neuzeit fällt daher die Funktion der zentralen und verbindenden Disziplin für alle am Mittelalter und der Frühen Neuzeit interessierten Fächer zu: die Alt- und Neuphilologien bis hin zur Byzantinistik, Geschichte, Historischen Hilfswissenschaften, Theologie, Kunst- und Musikgeschichte, Wissenschafts- und Technikgeschichte u. a. Dass ihre zentrale Stellung bisher zu wenig bewusst ist, hat seinen Grund darin, dass sie erst spät, mit der allmählichen Überwindung nationaler Mittelalterbilder um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, erstmals als eigenes Fach eingerichtet wurde. Sie hat (wenngleich auf äußerst schmaler personaler Basis) im Zuge der Institutionalisierung der Mediävistik nach dem 2. Weltkrieg größeres Gewicht erhalten und sich seit einigen Jahren auch international organisiert und konsolidiert. Ihr Gegenstand ist die gesamte lateinische Schriftüberlieferung vom Ausgang der Antike bis in die Neuzeit, soweit diese als Literatur begriffen, d. h. mit literaturwissenschaftlichen Fragestellungen und Methoden erschlossen wird.

### **Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit in Münster**

In dem seit Jahrzehnten und durch vier Sonderforschungsbereiche sowie zwei Graduiertenkollegs ausgebildeten mediävistischen Forschungsschwerpunkt in Münster wird die Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit zum zentralen Haupt- und Verbindungsfach, das, noch flankiert von der Klassischen Latinistik, so gründlich und vielseitig studiert werden kann wie sonst kaum irgendwo. Nicht nur das breite Spektrum der mediävistischen Nachbarfächer in der Lehre, auch die Vortrags- und Seminarveranstaltungen der genannten Institutionen gewährleisten ergänzend zum normalen Lehrprogramm eine gründliche und vielseitige Ausbildung, die auch einer gewissen Borniertheit einer älteren Prägung dieses Fachs entgegensteuert.

### **Schwerpunkte der Lehre – Studienziele**

Die Lehrveranstaltungen des Seminars beziehen sich auf die lateinische Sprache vom Ende der Spätantike bis zur Frühen Neuzeit sowie auf die Literatur dieser Epochen in ihrem historisch-kulturellen Rahmen.

In den einführenden Lehrveranstaltungen sollen die Studierenden ihre Studienvoraussetzungen (z. B. Sprachkenntnisse) vervollständigen, mit den Grundbegriffen, Methoden und Hilfsmitteln des Fachs vertraut werden und einerseits überblicksweise, andererseits exemplarisch und gründlich wichtige Epochen, Autoren und Probleme des lateinischen Mittelalters und der Frühen Neuzeit kennenlernen. Die Hauptseminare und Kolloquien dienen dem Ausbau, der Vertiefung und der systematischen Ergänzung des Wissens. In den Lehrveranstaltungen der Spezialisierungsphase widmen sich die Studierenden einem bestimmten Forschungsproblem, erproben und erweitern weitgehend selbständig ihre fachspezifischen Fähigkeiten. Exkursionen in die Zentren der Archivierung der europäisch-lateinischen Kultur und ihrer noch vorhandenen topographischen Repräsentation (Trier, Rom, Paris, München, Wien, Brüssel, Oxford, London usw.) eröffnen zusätzlich den authentischen Umgang mit den Überlieferungsbeständen des Fachs.

Schwerpunkte der Lehre in Münster sind neben den gewöhnlichen Gegenständen des Fachs Fragen der Literaturtheorie (Poetik, Gattungsproblematik, Metrik), Rhetorik, Hermeneutik, Allegorie, Emblematik, Mystik, Enzyklopädie, Wissenschaftsgeschichte, Text- Bild-Relationen, Autorschaft in Mittelalter und Früher Neuzeit, die hochmittelalterliche Evolution der Schriftlichkeit, das Theater in Mittelalter und Früher Neuzeit, das Epochenverständnis.

Berufsperspektiven für die Absolventen der Masterstudiengänge ‘Lateinische Philologie (Schwerpunkt: Mittelalter)’ und ‘Interdisziplinäre Mittelalterstudien’ sowie des Promotionsstudienganges ‘Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit’ ergeben sich in universitären und Forschungsinstitutionen im In- und Ausland, in Bibliotheken, Archiven, Museen und im weiteren Kulturbetrieb. Die Studierenden externer Studiengänge mit Pflicht- oder Wahlelementen im Bereich der Lateinischen Philologie des Mittelalters und der Neuzeit erreichen eine Verbreiterung ihrer mediävistischen Kompetenz und eine Abrundung ihres Studiums anderer sprach-, literatur- und kulturwissenschaftlicher Fächer.

### **Interdisziplinäre Zusammenarbeit – Internationale Kontakte**

Enge Verbindungen bestehen zwischen dem Seminar für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit und anderen mediävistisch ausgerichteten Fächern oder Teildisziplinen (s. oben), insbesondere auch über das Exzellenzcluster ‘Religion und Politik in den Kulturen der Vormoderne und Moderne’. Es besteht auch eine enge Kooperation mit der Klassischen Philologie.

Im Bereich der Forschung gibt es zahlreiche Kontakte zu europäischen und außereuropäischen Universitäten sowie Kooperationen, an denen z. T. fortgeschrittene Studierende aus Münster beteiligt waren: Belgien (Louvain-la-Neuve, Katholieke Universiteit Leuven), Niederlande (Amsterdam: Den Haag Huygens-Institut; Leiden: Royal Dutch Academy; Groningen), England (Oxford, London), Frankreich (Nancy, Paris), Irland (Dublin), Italien (Salerno, Florenz, Trient, Messina), Österreich (Wien, Krems), Schweiz (Fribourg, Zürich, Basel), USA (Emory, New York, Notre Dame, Princeton), Kanada (Toronto), Tschechien (Brünn), Rumänien (Bukarest), Ungarn (Budapest).

### **Perspektiven**

Die Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit, die sich international zu einer von der Altphilologie, der Philosophie oder der Geschichte stärker emanzipierten eigenen Disziplin gewandelt hat, befindet sich in der Lehre in Münster in einer Phase des Ausbaus; eine intensive studienbegleitende Betreuung aller Studierenden des Fachs ist gewährleistet. Das Institut verfügt über eine gute Bibliothek, die in Münster zudem aufs Beste ergänzt wird durch weitere einschlägige Sammlungen (UB, Frühmittelalterinstitut, Sonderforschungsbereich 496, Institut für Klassische Philologie, Diözesanbibliothek und weitere Institute mit mediävistischen Abteilungen); ferner sind für an der Forschung beteiligte Studierende auch die umfangreichen Mikrofilm- und Diasammlungen zugänglich.

## KURZINFORMATION

Studiengänge und -abschlüsse:	Master of Arts: Interdisziplinäre Mittelalterstudien  Promotion (Dr. phil.): Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit
Studienbeginn:	WS/SS
Institutsdirektor:	Prof. Dr. Karl Enenkel
Weitere Fachvertreterin:	Prof. em. Dr. Christel Meier-Staubach
Wiss. Mitarbeiter:	Lukas Reddemann, M.A., M.Ed. Anna Gordon (DFG-Projekt „Artes Apodemicae“) Dr. Christian Peters (Lehrbeauftragter)
Adresse:	Seminar für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit Bogenstr. 15/16, 48143 Münster
Telephon:	0251/83- 24130      Geschäftszimmer/Hilfskräfte
Telefax:	0251/83 24131
E-Mail:	<a href="mailto:m-lat@uni-muenster.de">m-lat@uni-muenster.de</a>
Homepage:	<a href="http://www.uni-muenster.de/Mittellatein/index.htm">http://www.uni-muenster.de/Mittellatein/index.htm</a>

## **Zum Studium der Lateinischen Philologie des Mittelalters und der Neuzeit in Münster**

Die Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit ist nach Einführung der BA/MA-Studiengänge im Zuge der Bologna-Reformen nicht mehr grundständig, d. h. im BA-Studiengang studierbar. Das Fach ist jedoch als Pflicht- oder Wahlpflichtfach in einzelnen Modulen in mehreren BA-Studiengängen und MA-Studiengängen affiner Fächer vertreten, so z. B. in den folgenden Studiengängen:

- Lateinische Philologie (B.A.), Wahlpflichtfach
- Latein (M.Ed.), Pflichtfach
- Antike Kulturen des östlichen Mittelmeerraums / AKOEM (M.A.), Wahlpflichtfach
- Kunstgeschichte (M.A.), Wahlpflichtfach
- European Master in Classical Cultures / EMCC (M.A.), Wahlpflichtfach

Ferner werden regelmäßig einzelne Veranstaltungen für die Allgemeinen Studien, für das Studienfach Geschichte sowie die Bildungswissenschaften im Rahmen der Lehrerbildung angeboten. Diese Art der Kooperation ermöglicht es, dass Studierende vom interdisziplinären Ansatz, der auch die Forschungsprojekte des Seminars auszeichnet, über das Lehrangebot profitieren können.

Mit den '**Interdisziplinären Mittelalterstudien' (IMAS)** bietet das Seminar für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit in Kooperation mit dem Historischen Seminar und der mediävistischen Germanistik einen eigenständigen, interdisziplinär-mediävistischen Masterstudiengang an (s. u.).

## **Master of Arts ‘Interdisziplinäre Mittelalterstudien’**

Der Masterstudiengang ‘Interdisziplinäre Mittelalterstudien’ ist ein wissenschafts- und forschungsorientierter, auf vier Semester ausgelegter Studiengang. Sein Ziel ist vor allem die Ausbildung wissenschaftlichen Nachwuchses. Abgeschlossen wird der Studiengang mit dem Grad des ‘Master of Arts’. Zulassungsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes Bachelorstudium eines historischen, philologischen oder allgemein kulturwissenschaftlichen Faches mit Studienanteilen im Bereich der Mediävistik. Besondere Chancen bietet der Studiengang dadurch, dass er einerseits eine fundierte Ausbildung in den Mittelalter-Wissenschaften, zum anderen eine individualisierte Profilbildung ermöglicht.

Der Zweck des Studiengangs besteht in der Vermittlung mediävistisch- kulturwissenschaftlicher Kompetenzen für Berufsfelder in Archiven, Bibliotheken, Museen, Ausstellungswesen und weiteren Berufen der Kulturvermittlung, außerdem für eigenständige Forschung; Schwerpunkte liegen daher auf mittelalterlicher Textwissenschaft, Überlieferungskunde, Geschichte und Kulturgeschichte. Den chronologischen Rahmen für den Inhalt des Studiengangs bildet der Zeitraum 500–1500, dessen kulturelles Kontinuum die interdisziplinäre Anlage des Studiums zu erfassen versucht. Die drei mediävistischen Grunddisziplinen Mittellateinische Philologie, Mittelalterliche Geschichte und die mediävistische Germanistik stellen den Kernbereich dar, der durch das mediävistische Angebot von elf weiteren Fächern mit mediävistischen Lehranteilen ergänzt wird. Das Studium ist in acht Pflichtmodule unterteilt. Ein obligatorisches Kernmodul mit propädeutischen Schwerpunkten gewährleistet zu Studienbeginn für die Studierenden aus unterschiedlichen BA-Studiengängen eine einheitliche Basis an Grundwissen.

Nach dem Kernmodul bieten zunächst drei Vertiefungsmodule eine Kompetenzerweiterung für die Studierenden auf dem Gebiet der mediävistischen Wissenschaften; neben den Kernbereichen der lateinischen bzw. volkssprachigen Literaturen und der (Kultur)-Geschichte kommen hier auch weitere verwandte Disziplinen mit Mittelalteranteilen zum Zuge.

Im zweiten Semester werden in zwei Aufbaumodulen die Kompetenzen in Literatur, nun mit dem Schwerpunkt auf lateinischer Literatur, und einer selbst zu wählenden Schwerpunktdisziplin vertieft, ein der Interdisziplinarität verpflichtetes Spezialisierungsmodul im dritten Semester ermöglicht es den Studierenden, sich neben dem Gegenstand, den sie in ihrer Masterarbeit behandeln möchten, noch auf ein weiteres Fachgebiet zu konzentrieren, das sie besonders vertiefen.

Ein obligatorisches Praxismodul, in dem die Studierenden in direkten Kontakt mit Handschriften und anderen Zeugnissen des Mittelalters kommen und mögliche Berufsfelder im wissenschaftlichen und außeruniversitären Sektor kennenlernen, rundet das mediävistische Studium ab.

Weitere Informationen finden alle Interessenten auf der Webpräsenz des Studiengangs (<https://www.uni-muenster.de/Mittellatein/IMAS/>). Für weitere Nachfragen steht Lukas Reddemann als Studiengangskoordinator gern zur Verfügung ([lukas.reddemann@wwu.de](mailto:lukas.reddemann@wwu.de)).

## Modulstruktur Master 'Interdisziplinäre Mittelalterstudien'

Modulbereich		Modul	Modul	Modul
<b>Propädeutik</b>		M 1: Kernmodul (10 LP) <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Seminar Mittellateinische Sprache (3 LP)</li> <li>▪ Tutorium Mittellateinische Sprache (1 LP)</li> <li>▪ Vorlesung Kernfragen (2 LP)</li> <li>▪ Paläographie, Kodikologie und Editorik (4 LP)</li> </ul>		□
<b>Vertiefung</b>		M 2 Vertiefungsmodul A: Literaturen des Mittelalters I (10 LP) <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vorlesung (2 LP)</li> <li>▪ Seminar (5 LP)</li> <li>▪ Vorlesung/Übung (3 LP)</li> </ul>	M 3 Vertiefungsmodul B: Geschichte und Gesellschaft des Mittelalters (10 LP) <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vorlesung (2 LP)</li> <li>▪ Seminar (5 LP)</li> <li>▪ Übung (3 LP)</li> </ul>	M5 Vertiefungsmodul C: Literaturen des Mittelalters II (10 LP) <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vorlesung (2 LP)</li> <li>▪ Seminar (5 LP)</li> <li>▪ Kolloquium (3 LP)</li> </ul>
<b>Aufbau und Spezialisierung</b>		M 4 Aufbaumodul A: Perspektivmodul (10 LP) <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vorlesung/Übung/Seminar (2 LP)</li> <li>▪ Übung/Seminar (3 LP)</li> <li>▪ Vorlesung/Übung/Seminar (2 LP)</li> <li>▪ Übung/Seminar (3 LP)</li> </ul>	M 6 Aufbaumodul B: Kulturwissenschaftliches und ideengeschichtliches Aufbaumodul (10 LP) <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Vorlesung (2 LP)</li> <li>▪ Seminar (5 LP)</li> <li>▪ Übung (3 LP)</li> </ul>	M 8 Aufbaumodul C: Spezialisierungsmodul (15 LP) <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kolloquium (5 LP)</li> <li>▪ Seminar (5 LP)</li> <li>▪ Seminar (5 LP)</li> </ul>
<b>Masterarbeit</b>	<b>Berufspraxis/For-schungs-transfer</b>	M 9: Masterarbeit (30 LP) <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Masterarbeit (27 LP)</li> <li>▪ Kolloquium (3 LP)</li> </ul>		M 7: Praxis- und Berufsfeldmodul (15LP) <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Praktische Übung</li> <li>▪ Praktikum</li> <li>▪ Praktische Übung/Exkursion/Workshop</li> </ul>

Die Lehrveranstaltungen der Module 1–6 können bei Studienbeginn im Sommersemester flexibel über die beiden Semester des ersten Studienjahres verteilt werden.





Ouid. OMNIS AMOR SURDIS AVRIBVS ESSE SOLET.

*Si dominam rumor vel vulgi fabula differt,  
Verus amans surdis auribus esse solet.  
Omnia dat ventis & nubibus: exsulat omnis  
Prorsus ab illius pectore suspicio.*

Otto Vaenius, *Amorum Emblemata* (Antwerpen 1608), 66f.

Übersicht zu den Lehrveranstaltungen im Sommersemester 2020

## **Vorlesung**

080510: Vorlesung: Der neulateinische Humansimus in Italien (bis 1520)

Beginn: 15.04.2020, Mi 16–18

BO 304

*Dr. Christian Peters*

## **Forschungskolloquium**

080515: Forschungskolloquium: Diskussion über neue mittel- und neulateinische Forschungsprojekte

Beginn n. V., Di 18–20, 14-täglich, **bei Interesse bitte im Sekretariat melden**

BO 304

*Prof. Dr. Karl Enenkel*

## **Seminare und Übungen**

080516: Seminar/Übung: Petrarca's Bukolik

Blockveranstaltung (Mo–Fr): 20.07.2020–24.07.2020, 9–17

BO 304

*Prof. Dr. Karl Enenkel*

080514: Seminar/Übung: Lateinische Quellen zu Friedrich II. (1194–1250)

Beginn: 07.04.2020, Di 10–12

BO 304

*Anna Gordon, M.A.*

080511: Seminar/Lektüreübung: „Imperium sine fine?“ Das neulateinische Epos zwischen Mythos und Geschichte

Beginn: 15.04.2010, Mi 18–20

BO 304

*Dr. Christian Peters*

080512: Seminar/Übung: Walter von Châtillon, „Alexandreis“

Beginn: 06.04.2020, Mo 14–16

BO 304

*Lukas Reddemann, M.A., M.Ed.*

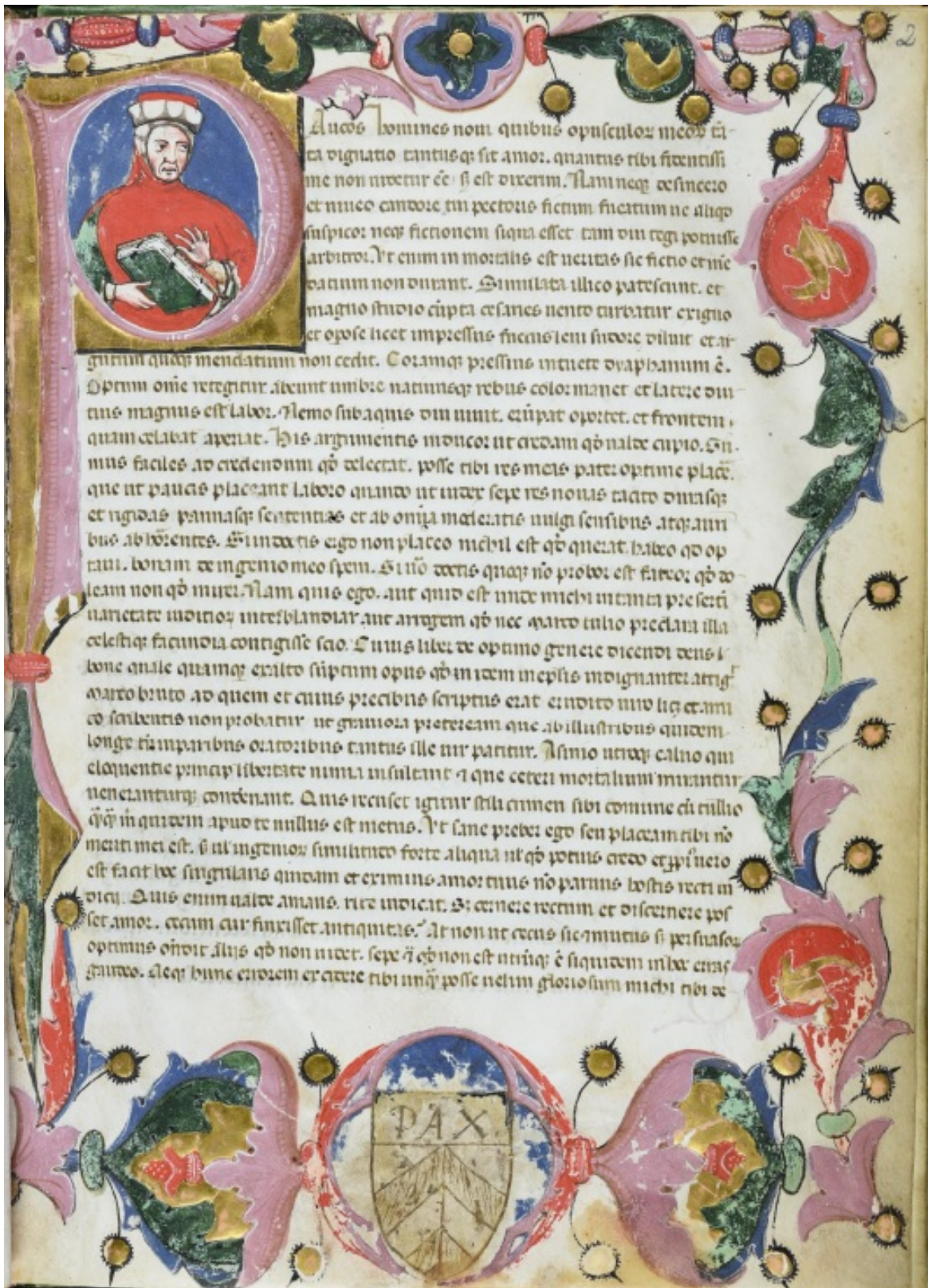
08513: Seminar/Übung: Letzte Dinge. Eschatologie und Apokalyptik in der Lateinischen Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit

Beginn: 06.04.2020, Mo 10–12

BO 304

*Lukas Reddemann, M.A., M.Ed.*

**Falls Sie sich nicht über HISLSF anmelden, bitten wir für alle Lehrveranstaltungen um eine formlose Anmeldung unter [mlat@uni-muenster.de](mailto:mlat@uni-muenster.de).**



Handschrift von ‚De vita solitaria‘ des Francesco Petrarca, Oberitalien, um 1400, ULB Münster, Cod 92, fol. 2r.

<b>Veranstaltung:</b>	<b>Vorlesung: Der neulateinische Humanismus in Italien (bis 1520)</b>
<b>Englischer Titel.</b>	<b>Lecture: Neolatin Humanism in Italy (up to 1520)</b>
<b>Dozent:</b>	<b>Dr. Christian Peters</b>
<b>V-Nr.:</b>	<b>080510</b>
<b>Modulzuordnung:</b>	<b>IMAS: M1, M2, M5, M6. M.Ed. Latein: M1. B.A. Latein neu: M1. B.A. Latein alt: M3. AKOEM: M5.</b>
<b>Prüfungsleistung:</b>	<b>je nach Absprache und Studienordnung</b>

Im Italien des 14. und 15. Jahrhunderts wurden Weichen gestellt, die die Geschichte Europas durch die gesamte Frühe Neuzeit und bis heute geprägt haben, politisch, wirtschaftlich, wissenschaftlich – und kulturell: Enorme Fortschritte im Handel, im Finanzwesen und in der Technologie gingen einher mit der selbstbewussten Aneignung einer als der vergangenen Epoche überlegenen Antike. Der Humanismus begann als gelehrte Bewegung mit Protagonisten wie Francesco Petrarca (1304–1374) oder Giovanni Boccaccio (1313–1375) und wurde von einer intellektuellen Avantgarde und Interessenvertretung eines Berufsstandes schnell zu einer Strömung, die den literarischen und künstlerischen Geschmack einer ganzen Epoche bestimmte und ihre Wirkstätten, allen voran Florenz, zu internationalen kulturellen Leuchttürmen machte. Humanisten, oft selbst politisch aktiv, erschlossen die antike lateinische (und später auch griechische Literatur) und brachten bedeutende Werke in der Rhetorik, der Geschichtsschreibung, der politischen Theorie und Philosophie hervor, verhalfen aber auch der lateinischen Dichtung zu einer neuen Blütezeit.

Die Vorlesung stellt Schlüsselautoren und -texte der Epoche vor und beleuchtet ihre Entstehungsbedingungen. Dabei sollen Kontinuitäten aus dem Mittelalter ebenso wenig außer Acht gelassen werden wie die Wirkmächtigkeit der humanistischen Antikenverehrung bis in unsere Zeit hinein

**Literatur:** Hans Baron, *Bürgersinn und Humanismus im Florenz der Renaissance*, Berlin 1992; Eugenio Garin, *Der italienische Humanismus*, Bern 1947; James Hankins, *Renaissance Civic Humanism. Reappraisals and Reflections*, Ideas in Context 57, Cambridge/New York, 2003; John M. Najemy, *A History of Florence. 1200-1575*, Chichester 22008; Ronald G. Witt, *In the Footsteps of the Ancients*, Leiden 2000

<b>Ort:</b>	BO 304
<b>Zeit:</b>	Mi 16–18
<b>Beginn:</b>	15.04.2020
<b>Sprechstunde:</b>	vor und nach den Veranstaltungen



Die Anbetung der Heiligen aus dem sog. „Berthold-Sakramentar“, Abtei Weingarten, 13. Jh., heute New York, Morgan Library, M.170, fol. 19v.

## Seminar für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

---

<b>Veranstaltung:</b>	<b>Forschungskolloquium: Diskussion über neue mittel- und neulateinische Forschungsprojekte</b>
<b>Englischer Titel:</b>	<b>Colloquium: Discussion about New Medieval Latin and Neo-Latin Research Projects</b>
<b>Dozent:</b>	<b>Prof. Dr. Karl Enenkel</b>
<b>V-Nr.:</b>	<b>080515</b>
<b>Modulzuordnung:</b>	<b>IMAS: M5, M8.</b>

Die Termine und Themen werden per Rundmail bekannt gegeben. Bei Interesse melden Sie sich bitte unter [mlat@uni-muenster.de](mailto:mlat@uni-muenster.de).

<b>Ort:</b>	Bogenstr. 15/16, Raum BO 304
<b>Zeit:</b>	Di 18–20, 14-täglich
<b>Beginn:</b>	s. Rundmail
<b>Sprechstunde:</b>	vor und nach den Veranstaltungen



*Jan de Visscher nach Nicolaes Pietersz. Berchem, Junger und alter Hirte im Gespräch, Radierung (1643 – 1692).*

## Seminar für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

---

<b>Veranstaltung:</b>	<b>Seminar/Übung: Petrarca's Bukolik</b>
<b>Englischer Titel:</b>	<b>Seminar/Tutorial: Petrarca's Bucolics</b>
<b>Dozent:</b>	<b>Prof. Dr. Karl Enenkel</b>
<b>V-Nr.:</b>	<b>080516</b>
<b>Modulzuordnung:</b>	<b>IMAS: M1, M2, M5, M6, M8. M.Ed. Latein: M1. B.A. Latein neu: M1. B.A. Latein alt: M3. AKOEM: M2, M3a, M6, M7a.</b>
<b>Prüfungsleistung:</b>	<b>je nach Studienordnung</b>

Der „Vater des Humanismus“, Francesco Petrarca, hat mit seinem *Bucolicum carmen* die Bukolik zu einer ausgesprochen autobiographischen Gattung umgebildet, wobei er zudem das allegorische Potential der Gattung noch stärker ausschöpfte als seine antiken Vorgänger (v. a. Vergil). Neben sprachlicher Schönheit und autobiographischer Anbindung stehen die reizvollen allegorischen Bedeutungsgebungen im Vordergrund des Lektüreerlebnisses. Diese beschränken sich im Übrigen nicht auf Spekulation. So hat Petrarca in einem lateinischen Prosabrief eine vollständige allegorische Deutung seiner 1. Ekloge vorgelegt. In der Übung sollen diese Ekloge (samt ihrer Deutung durch den Autor) sowie eine Selektion weiterer Teile des *Bucolicum carmen* gelesen, übersetzt und kommentiert werden. Die Lehrveranstaltung erfordert ausreichende Lateinkenntnisse und eine aktive Teilnahme. Die Kursteilnehmer bekommen in den Kollegs jeweils Übersetzungsaufgaben. Alle Texte werden gestellt.

**Literatur:** Krauter K., *Die Renaissance der Bukolik in der lateinischen Literatur des 14. Jahrhunderts: von Dante bis Petrarca*, Munich 1983.

<b>Ort:</b>	Bogenstr. 15/16, BO 304
<b>Zeit:</b>	Blockveranstaltung, Mo–Fr 20.07.2020 bis 4.07.2020, 09–17 Uhr
<b>Beginn:</b>	20.07.2020
<b>Sprechstunde:</b>	nach Vereinbarung und nach den Veranstaltungen





*Friedrich II. mit seinem Falken, aus „De arte venandi cum avibus“ (zw. 1258 u. 1266), Vatikan, Apostolische Bibliothek, Cod. Pal. Lat. 1071, fol. 1v.*

## Seminar für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

---

<b>Veranstaltung:</b>	<b>Seminar/Übung: Lateinische Quellen zu Friedrich II. (1194–1250)</b>
<b>Englischer Titel:</b>	<b>Latin texts on Friedrich II. (1194–1250)</b>
<b>Dozentin:</b>	<b>Anna Gordon, M.A.</b>
<b>V-Nr.:</b>	<b>080514</b>
<b>Modulzuordnung:</b>	<b>IMAS: IMAS: M1, M2, M5, M6, M8. B.A. Latein neu: M1. B.A. Latein alt: M3. B.A. Geschichte: Lektüremodul.</b>
<b>Prüfungsleistung:</b>	<b>Klausur, Hausarbeit oder Sonstiges (je nach Studienordnung)</b>

Der staufische Kaiser Friedrich II. (1194–1250) wurde schon zu Lebzeiten kontrovers diskutiert. Die Urteile über ihn reichen vom „Staunen der Welt“ bis zum „Tyrannen“ und „Antichrist“. Sein Leben war von vielen Konflikten geprägt: mit den lombardischen Städten, mit dem Papsttum und mit dem eigenen Sohn Heinrich (VII.), der schließlich abgesetzt und eingekerkert wurde. Den größten Teil seines Lebens verbrachte Friedrich II. in Italien. Er förderte Kunst und Wissenschaft und gründete 1224 die Universität von Neapel. Zu seinen Hobbies gehörte die Falkenjagd, über die er ein bekanntes Buch verfasste. 1245 wurde er vom Papst Innozenz IV. auf dem Konzil von Lyon abgesetzt und verbrachte die letzten Jahre seines Lebens im Krieg.

In der Lektüreübung werden wir historiographische Quellen lesen, die das Leben Friedrichs aus verschiedenen Perspektiven beleuchten. Dazu gehören z. B. die Chronik des Richard von San Germano, die „Vita Innocentii IV.“ des Nikolaus von Calvi, die Chronik des Salimbene von Adam und die Chronik des Matthew Paris. Da wir die Quellen im Original lesen werden, sind Lateinkenntnisse wünschenswert.

**Literatur:** Stürmer, Wolfgang, Friedrich II., Darmstadt <sup>3</sup>2009; Sommerlechner, Andrea, Stupor Mundi? Kaiser Friedrich II. und die mittelalterliche Geschichtsschreibung (Publikationen des Historischen Instituts beim österreichischen Kulturinstitut in Rom, Abhandlungen 11), Wien 1999; Eickels, Klaus van/Brüsch, Tania, Kaiser Friedrich II. Leben und Persönlichkeit in Quellen des Mittelalters, Düsseldorf/Zürich 2000.

<b>Ort:</b>	Bogenstr. 15/16, BO 304
<b>Zeit:</b>	Di 10–12
<b>Beginn:</b>	07.04.2020
<b>Sprechstunde:</b>	nach Vereinbarung und Do 11–12



Illustration aus einer Handschrift der ‚Hesperis‘ des Basinio da Parma, 2. Hälfte 15. Jh., BNF, Bibliothèque de l’Arsenal, Ms-630, fol. 26r.

## Seminar für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

---

<b>Veranstaltung:</b>	<b>Seminar/Lektüreübung: „Imperium sine fine?“ Das neulateinische Epos zwischen Mythos und Geschichte</b>
<b>Englischer Titel:</b>	<b>Seminar/Tutorial: “Imperium sine fine?“ Neolatin Epos between Myth and History</b>
<b>Dozent:</b>	<b>Dr. Christian Peters</b>
<b>V-Nr.:</b>	<b>080511</b>
<b>Modulzuordnung:</b>	<b>IMAS: M1, 2, 5, 6, 8 ??</b>
<b>Prüfungsleistung:</b>	<b>je nach Studienordnung</b>

Wohl in keiner anderen Gattung der neulateinischen Literatur ist die Strahlkraft antiker Modelle so deutlich wahrzunehmen wie in der Epik. Insbesondere Vergil, aber auch Lucan, Statius und Claudian prägten für mehr als anderthalb Jahrtausende die Art und Weise, wie Geschichte und Geschichten in hexametrischer Großdichtung eine poetische Form gegeben wurde. Mit dem italienischen Humanismus, ab ca. 1430, nahm die Produktion dieser Texte exponentiell zu. Sowohl gelungene als auch fehlgeschlagene epische Großprojekte geben einen faszinierenden Eindruck davon, wie der Umgang frühneuzeitlicher lateinischer Dichter mit der antiken Epik sich durch *imitatio*, *aemulatio*, Ergänzung, Konfrontation und Überbietung vollzog. Ein längsschnittartiger, textzentrierter Durchgang durch die lateinische Epik des 15. bis 18. Jahrhunderts soll dieses Spannungsfeld von Traditionsbindung und Innovationsbestrebungen aufzeigen. Wir werden unter anderem 13. Bücher der *Aeneis*, Biblepen, in denen ein christlicher Hades gegen den Messias intrigiert, Columbus-Dichtungen, die die spanische Landnahme in der Neuen Welt sowie die Landung der Trojaner in Italien schildern und Texte über die heroischen Kriegstaten von Sultan Mehmed II., Gustav Adolf und Napoleon lesen.

**Literatur:** Ludwig Braun, *Ancilla Calliopeae. Ein Repertorium der Neulateinischen Epik Frankreichs (1500–1700)*, Leiden/Boston 2007; Heinz Hofmann, 'Von Africa über Bethlehem nach America: Das Epos in der neulateinischen Literatur, in *von Göttern und Menschen erzählen. Formkonstanzen und Funktionswandel vormoderner Epik*, Stuttgart 2001; Craig Kallendorf, 'The Neo-Latin Epic', in *Brill's Encyclopedia of the Neo-Latin World*, hg. v. Philipp Ford u. a., Leiden/Boston 2014, I: Macropaedia, 449–461; Christian Peters, *Mythologie und Politik. Die panegyrische Funktionalisierung der paganen Götter im lateinischen Epos des 15. Jahrhunderts*, Münster 2016; Florian Schaffenrath, 'Narrative Poetry', in *The Oxford Handbook of Neo-Latin*, hg. v. Sarah Knight/Stefan Tilg Oxford 2015, 57–72.

<b>Ort:</b>	Bogenstr. 15/16, Raum BO 304
<b>Zeit:</b>	Mi 18–20
<b>Beginn:</b>	15.04.2020
<b>Sprechstunde:</b>	nach Vereinbarung und nach den Veranstaltungen



„La geste ou histoire du noble roy Alixandre, roy de Macedonne“, Frankreich, 15. Jh., BNF, Département des Manuscrits. Français 9342, fol. 5r.

## Seminar für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

---

<b>Veranstaltung:</b>	<b>Seminar/Übung: Walter von Châtillon, „Alexandreis“</b>
<b>Englischer Titel:</b>	<b>Seminar/Tutorial: Walter of Châtillon, „Alexandreis“</b>
<b>Dozent:</b>	<b>Lukas Reddemann, M.A., M.Ed.</b>
<b>V-Nr.:</b>	<b>080512</b>
<b>Modulzuordnung:</b>	<b>IMAS: M1, M2, M5, M6, M8. B.A. Latein neu: M1. B.A. Latein alt: M3. B.A. Geschichte: Lektüremodul.</b>
<b>Prüfungsleistung:</b>	<b>Klausur, Hausarbeit oder Sonstiges (je nach Studienordnung)</b>

Die Alexandreis Walters von Châtillon zählt nicht nur in der Retrospektive zu den bekanntesten mittellateinischen Dichtungen überhaupt, sondern galt bereits den Zeitgenossen des 12. Jahrhunderts als herausragendes Epos, das den Vergleich mit den römischen „Klassikern“ des Genres nicht zu scheuen brauchte. In formaler, stilistischer und motivischer Anlehnung an Vorgänger wie Vergil erzählt der Text in zehn Büchern die Geschichte des Makedonenkönigs Alexanders des Großen (4. Jh. v. Chr.) und seiner Feldzüge, die ihn bis nach Indien führten. Der Stoff war im gesamten Mittelalter durch die volkssprachigen Alexanderromane ausgesprochen beliebt, wurde aber erst durch Walter in einem lateinischen Epos verarbeitet. Damit ist er auch ein herausragendes Beispiel für die Blüte lateinische Dichtung im Frankreich des 12. Jh.

In der Übung werden wir die Alexandreis in ausgewählten Passagen gemeinsam lesen. Schwerpunkte der Textarbeit sind dabei die Einübung von Übersetzungstechniken und die Spezifika metrischer Dichtung. Je nach Interesse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer besteht auch die Möglichkeit, die Alexandreis in der mittelalterlichen Tradition des Alexanderstoffes zu kontextualisieren oder die Spezifika der Dichtung Walters durch Vergleich mit den Zeitgenossen wie Matthaëus von Vendôme oder Alain von Lille herauszuarbeiten.

**Literatur:** Kritische Ausgabe: Galteri de Castellione Alexandreis, ed. Marvin L. Colker, Padua 1978.

**Ort:** Bogenstr. 15/16, BO 304  
**Zeit:** Mo, 14–16  
**Beginn:** 06.04.2020  
**Sprechstunde:** nach Vereinbarung und Do 10–11



„Die siebte Posaune“, Buchillustration aus der sog. „Oxforder Apokalypse“, einem illustrierten Codex aus dem 13. Jh., mit dem Text der Offenbarung des Johannes, Oxford, Bodleian Library, Ms. Douce 180, fol. 32r.

## Seminar für Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit

---

<b>Veranstaltung:</b>	<b>Seminar/Übung: Letzte Dinge. Eschatologie und Apokalyptik in der Lateinische Literatur des Mittelalters und der Frühen Neuzeit</b>
<b>Englischer Titel:</b>	<b>Last things. Eschatology and Apocalypticism in Latin Literature in Medieval and Early Modern Times</b>
<b>Dozent:</b>	<b>Lukas Reddemann, M.A., M.Ed.</b>
<b>V-Nr.:</b>	<b>080513</b>
<b>Modulzuordnung:</b>	<b>IMAS: IMAS: M1, M2, M5, M6, M8. B.A. Latein neu: M1. B.A. Latein alt: M3. Allgemeine Studien.</b>
<b>Prüfungsleistung:</b>	<b>Klausur, Hausarbeit oder Sonstiges (je nach Studienordnung)</b>

Im christlichen Europa des Mittelalters sind Vorstellungen vom Ende in zweierlei Hinsicht allgegenwärtig. Einerseits betrifft das den Tod des Einzelnen, das folgende Gericht und schließlich Himmel oder Hölle als ständigen Aufenthaltsort der Seelen. Andererseits beziehen sich apokalyptische Endzeiterwartungen in der Tradition der Offenbarung des Johannes auf das Ende der gesamten Welt. In der Lehrveranstaltung wollen wir in den Blick nehmen, wie Lateinische Texte verschiedener Gattungen des Mittelalters und der Frühen Neuzeit Vorstellungen dieser „letzten Dinge“ modellieren. Dazu gehört etwa das mittelalterliche Genre der Visionsliteratur mit ihren anschaulichen Höllenbeschreibungen, aber auch Dichtungen über die dies irae, den Tag des jüngsten Gerichts. Eine besonders im frühneuzeitlichen christlichen Epos beliebte Episode ist der descensus Christi ad inferos, der Abstieg Christi in das Reich der Toten nach seiner Kreuzigung.

In der Lehrveranstaltung werden wir exemplarische Texte zu diesen Themen lesen und übersetzen. Ein wichtiges Ziel ist die Vertiefung der Kenntnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur sprachlichen Erschließung der Texte. Je nach Interessenlage besteht auch die Möglichkeit, z.B. Höllendarstellungen aus der bildenden Kunst oder eschatologische Vorstellungen jenseits der christlichen Tradition in den Blick zu nehmen.

**Literatur:** Bauckham R.B., *The Fate of the Dead. Studies on the Jewish and Christian Apocalypses*, Supplements to Novum Testamentum 93 (Leiden – Boston – Cologne: 1998). Gardiner E., *Medieval Visions of Heaven and Hell. A Sourcebook*, New York – London 1993. Korte P., *Die antike Unterwelt im christlichen Mittelalter. Kommentierung – Dichtung – philosophischer Diskurs, Tradition – Reform – Innovation 16* (Frankfurt a. M. et al.: 2012). Turner R.A., „Descendit ad inferos: Medieval Views on Christ’s Descent into Hell and the Salvation of the Ancient Just“, *Journal of the History of Ideas* 27.2 (1966) 173–194.

<b>Ort:</b>	Bogenstr. 15/16, BO 304
<b>Zeit:</b>	Mo, 10–12
<b>Beginn:</b>	06.04.2020
<b>Sprechstunde:</b>	nach Vereinbarung und Do 10–11



# Aktivitäten des Seminars

**BRILL** *Over three centuries of scholarly publishing*

## *Artes Apodemicae* and Early Modern Travel Culture, 1550-1700

Herausgeber: Karl A.E. Enenkel and Jan de Jong

This volume explores the early modern manuals on travelling (*Artes apodemicae*), a new genre of advice literature that originated in the sixteenth century, when it became *communis opinio* among intellectuals that travelling was an important means of acquiring knowledge and experience, and that an extended tour abroad was a vital, if not indispensable part of humanist, academic and political education. In this volume, the formation of this new genre, between 1550 and 1700, is studied in its historical, social and cultural context. Furthermore, the volume examines the impact of this new genre on the acquisition and collection of knowledge in the early modern period, empirical or otherwise.

Contributors: Justin Stagl, Karl Enenkel, Jan Papy, Thomas Haye, Robert Seidel, Gabor Gelléri, Bernd Roling, Harald Hendrix, Jan L. de Jong, Kerstin Maria Pahl, Johanna Luggin, Marc Laureys, and Justina Spencer.

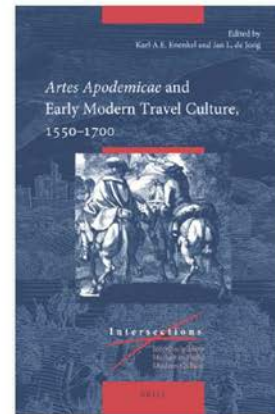
For more information see [brill.com](http://brill.com)

**Order information: Order online at [brill.com](http://brill.com)**

For the Americas call (toll free) 1 (844) 232 3707 | or email us at:  
[brillna@turpin-distribution.com](mailto:brillna@turpin-distribution.com)

For outside the Americas call +44 (0) 1767 604-954 | or email us at:  
[brill@turpin-distribution.com](mailto:brill@turpin-distribution.com)

**Submission information: [brill.com/authors](http://brill.com/authors)**



**Publish:** 15 May 2019

**Umfang:** xix, 339 pp.; 62 color  
ills.

**Sprache:** Englisch

**Fachgebiete:** Frühe Neuzeit,  
Kultur & Bildung, Ethik &  
Moralphilosophie, Literatur,  
Kunst & Wissenschaft,  
Geistesgeschichte

**Verleger:** Brill

Serie:

Intersections, Band: 64

**eBook**

**Publisher ISBN:** 978-90-04-  
40106-8

**List price**

**EUR € 124,00 / USD \$ 149,00**

**Festeinband**

**Publisher ISBN:** 978-90-04-  
40105-1

**List price**

**EUR € 124,00 / USD \$ 149,00**

## Funerary Inscriptions in Early Modern Europe

INTERSECTIONS. YEARBOOK FOR EARLY MODERN STUDIES (<http://www.brill.com/publications/intersections>)

In this volume of *Intersections*, we want to bring together studies that consider funerary inscriptions in Early Modern Europe within the context of a culture of commemoration and remembrance. Depending on funding, a 2 days conference to prepare the volume is planned to take place in Frankfurt am Main in late August or early September 2021. Applicants will be notified before June 30, 2020.

Although funerary inscriptions from the period 1400–1800 have been collected and studied widely, they have usually been considered with a focus on their axiomatic character or the person they commemorate, or in relation to inscriptions from the same area or time period they were made in. Studies of a more analytical and comparative nature are limited, just as studies that consider funerary inscriptions for their literary components, or analyze them in a wider cultural context, questioning for instance what they reveal about belief in an afterlife and how this relates to contemporary theological notions about life after death and/or a resurrection of the dead. Also open to study are questions how funerary inscriptions for people from similar social classes or professional groups relate to each other, and how the qualities the deceased are praised for correspond to contemporary social values.

The central issue in this volume of *Intersections* will be the question, how funerary inscriptions were used to shape the memory of a deceased person in a specific way. How were they used to create a specific image of a dead person, that would determine how (s)he would be remembered and what (s)he would be commemorated for? How would this image fit in the contemporary collective culture of remembrance or in narrower spheres, as for instance specific religious groups or denominations? Or was this image meant to function within a sphere of private commemoration?

With these questions as the central issue, funerary inscriptions in Europe from the period between ca. 1400 to 1800 may be approached from various angles: their material dimension, their literary character, the content of what they are stating, their relation to portraits and (sculpted and other) decorations, and the wider cultural context in which they were created and functioned. Topics to be addressed may include:

### Material aspects

- How did the persons cutting the text into the stone work together with the writers of the inscriptions, in determining such things as the length of the texts and the individual sentences, dividing lines and breakings off words, using abbreviations etc.
- How do incised funerary inscriptions relate to versions printed in (more or less) contemporary books (differences, mistakes, reductions, etc.)
- Is there a common pattern of the arrangement of inscriptions on a monument/sarcophagus or does the arrangement of inscriptions have a symbolic character?

### Literary aspects

- Epitaphs that were actually carved in the tomb stone vs. epitaphs that were written as literary exercises, never meant to be put on a grave
- Collecting, exchanging and publishing (collections of) funerary inscriptions from Antiquity and/or Christian times
- Funerary inscriptions written by the future deceased themselves as a way to secure their memory
- Funerary inscriptions written in the first person singular ('the deceased speaking from the grave' or the tombstone addressing the passer-by): by whom were they written, how common were they on actual tombs or were they mainly created as literary exercises?
- Mock epitaphs and funerary inscriptions for animals
- Style and language: the impact of antique formulations and traditions
- The repetition of axiomatic sayings, motto's, texts from the Bible
- The use of example books (*Ars moriendi*) and/or contemporary anthologies of rhetoric and poetry
- The use of Latin, Greek or Hebrew vs. vernacular language.

#### Content

- What are the qualities and characteristics for which the deceased were praised and deserved to be remembered? How do they correspond to contemporary social values?
- 'Naming and faming': which names of well-known people or places are included in funerary inscriptions so as to make the deceased seem (more) important?
- Pride and (false?) humility
- Self-presentation of the dedicators
- Notions about an afterlife and resurrection of the dead; predictions of (the moment or way of) having died come true (*vaticinium ex eventu*)
- Use of symbols or allegorical structures in the textual parts of the epitaph.

#### Context

- In what respects are funerary inscriptions for women different from those for men?
- Do funerary inscriptions for specific social classes or professional groups have common characteristics?
- How do funerary inscriptions relate to portraits and to (sculpted and other) decorations of a tomb?
- Symbolism, pictorial program, emblematic structures.

Please submit a one-page abstract (ca. 300 words) and a short curriculum vitae to one of the editors, before May 15, 2020.

Dr. Veronika Brandis  
Goethe-Universität  
Institut für Klassische Philologie  
Norbert-Wollheim-Platz 1  
D - 60629 Frankfurt am Main  
[brandis@em.uni-frankfurt.de](mailto:brandis@em.uni-frankfurt.de)

Dr. Jan L. de Jong  
University of Groningen  
Dept. of History of Art, Architecture and Landscape  
PO Box 716  
NL - 9700 AS Groningen  
[j.l.de.jong@rug.nl](mailto:j.l.de.jong@rug.nl)

Prof. Dr. Robert Seidel  
Goethe-Universität  
Institut für deutsche Literatur  
Norbert-Wollheim-Platz 1  
D - 60629 Frankfurt am Main  
[robertcseidel@lingua.uni-frankfurt.de](mailto:robertcseidel@lingua.uni-frankfurt.de)

A (non exhaustive) list of relevant literature:

Braungart, Georg, 'Barocke Grabschriften. Zu Begriff und Typologie'. In: *Studien zur Literatur des 17. Jahrhunderts*. Hrsg. von Hans Feger, Chloe 27, Amsterdam / Atlanta, GA 1997, 425–487.

Guthke, Karl S., *Sprechende Steine. Eine Kulturgeschichte der Grabschrift*, Göttingen 2006 [previous English version: *Epitaph Culture in the West. Variations on a theme in cultural history*, Lewiston, NY 2003].

Jakubec, Ondrej, *Kde jest, ó smrti, osten tvůj? renesanční epitafy v kultuře umírání a vzpomínání raného novověku. Where, oh Death, is thine thorn? Renaissance epitaphs in the early modern culture of dying and commemorating*, Prag 2015.

Jarosz, Józef, *Grabinschrift – eine Textsorte im Wandel. Eine diachrone Studie am deutschen epigrafischen Material 1780–2015*, Wrocław/Dresden 2017.

Kajanto, Iiro, *Classical and Christian. Studies in the Latin epitaphs of medieval and Renaissance Rome*, Helsinki 1980.

*Klöster und Inschriften: Glaubenszeugnisse gestickt, gemalt, gehauen, graviert. Beiträge zur Tagung am 30. Oktober 2009 im Kloster Lüne*, [im Rahmen des Projekts "Die deutschen Inschriften"] / [Tagung "Klöster und Inschriften"]. Hrsg. von Christine Wulf, Wiesbaden 2010.

Lehmann, Sarah, *Jrdische Pilgrimschafft und Himmlische Burgerschaft. Leid und Trost in frühneuzeitlichen Leichenpredigten. The Early Modern World. Texts and studies 1*, Göttingen 2019.

Möller, Daniel, *Dumb beasts in hallowed tombs, Swedish funerary poetry for animals 1670–1760*, Frankfurt et al. 2015.

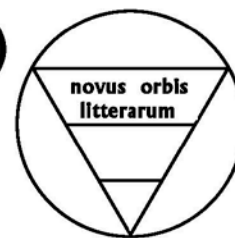
Newstok, Scott L., *Quoting death in Early Modern England. The poetics of epitaphs beyond the tomb*, E-Book 2009.

Nikitsch, Eberhard J., *Das Heilige Römische Reich an der Piazza Navona. Santa Maria dell'Anima in Rom im Spiegel ihrer Inschriften aus Spätmittelalter und früher Neuzeit*, Regensburg 2014.

Rücker, Veronika, *Die Grabinschriften der Hohenzollern. Edition, Kommentar und Übersetzung. Spolia Berolinensia 30*, Hildesheim 2009.

Seizinger, Kristina, *Memoria und Konfession. Süddeutsche Grabdenkmäler im Zeitalter der Konfessionalisierung*, Diss. Tübingen 2019 [available online].

# Die Neulateinische Gesellschaft e.V. (DNG)



Hiermit  erkläre ich die Mitgliedschaft in der DNG.  
 bestätige ich meine Mitgliedschaft

Name, Vorname, Titel:	.....
<b>privat:</b> Straße:	.....
PLZ, Ort:	.....
Tel., Fax:	.....
e-mail:	.....
<b>dienstlich:</b> Bezeichnung:	.....
Straße:	.....
PLZ, Ort:	.....
Tel., Fax:	.....
e-mail:	.....

Post wünsche ich an meine  Privatanschrift  
 Dienstanschrift

Den *3-Jahresbeitrag* (erstmalig für das Triennium, in dem die Anmeldung erfolgt, aktuell **2017-2019**) in Höhe von  45,- € für unbefristet Beschäftigte  
 30,- € für befristet Beschäftigte  
 15,- € für Doktoranden/Studierende und stellungslose Wissenschaftler/innen

werde ich spätestens bis **zum 31.03. des ersten Jahres des Trienniums bzw. innerhalb von 6 Wochen nach Beitrittserklärung (bei Neumitgliedern)** auf das Konto der DNG, BIC GENODEM1GLS, IBAN DE25 4306 0967 4072 4732 00 überweisen.

.....  
Ort, Datum

.....  
Unterschrift

*F I N I S.*

